

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

Martin Krenn

Josef Weinheber

Schriftsteller, 9.3.1892–8.4.1945

Weinheberstraße, benannt 1972

Kurzbiographie

Josef Weinheber wurde am 9. März 1892 in Wien als Sohn eines Fleischhauers und Viehhändlers und einer Weißnäherin geboren, verbrachte seine Kindheit allerdings in Purkersdorf bei Wien.¹ Christoph Fackelmann bezeichnet die familiären Verhältnisse als „desolat“.² Nach der Trennung der Eltern kam Weinheber zunächst in eine Korrekptionsanstalt für verwahrloste Kinder, später (von 1901 bis 1909) in das Hyrtl'sche Waisenhaus in Mödling. Weinheber besuchte eine Maturaschule, schloss diese jedoch nicht ab und verdiente in der Folge seinen Lebensunterhalt mit Gelegenheitsarbeiten (als Brauknecht, Fleischhauergehilfe, Kutscher oder Hauslehrer). 1911 trat er als Postbeamter in den Dienst der Wiener Post- und Telegraphendirektion ein, 1932 wurde er im Gefolge der Wirtschaftskrise frühpensioniert und lebte als freier Schriftsteller in Wien (Hasnerstraße/Bezirk Ottakring, Rudolf-von-Alt-Platz/Bezirk Landstraße) und Kirchstetten (NÖ). Weinheber war zweimal verheiratet (ab 1919 mit der Jüdin Emma Fröhlich, ab 1927 mit der Protestantin Hedwig Krebs). Am 8. April 1945 nahm er sich in seinem Haus in Kirchstetten das Leben.

Leistungen

Josef Weinheber begann im Jahr 1912 zu schreiben; seine frühen Lyrikbände fanden allerdings keine nennenswerte Resonanz.³ Die Gedichte aus dieser ersten Schaffensperiode weisen noch Bezüge zu sozialen Themen auf, verarbeiteten jedoch auch die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs.⁴ Künstlerisch zeigt sich hier noch ein deutlicher Einfluss von Anton Wildgans, Richard Dehmel, Rainer Maria Rilke oder Walt Whitman.⁵ Später beschäftigte sich Weinheber

¹ Biographische Angaben nach Wien Geschichte Wiki, Eintrag „Josef Weinheber“. URL: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Josef_Weinheber (20.7.2020); Berger: Josef Weinheber; Jenaczek, Josef Weinheber; Fackelmann, Weinheber (ÖBL).

² Fackelmann, Weinheber, 69.

³ Prill, Josef Weinheber.

⁴ Ebenda.

⁵ Ebenda.

intensiv mit der Dichtung Hölderlins, die nachhaltigen Eindruck hinterließ, ablesbar in Werken wie den „Antiken Strophen“, „An die Parzen“ oder „Heroische Trilogie“. Im Jahr 1924 erschien sein autobiographischer Roman „Das Waisenhaus“, der zuvor als Fortsetzungsroman in der „Arbeiter-Zeitung“ abgedruckt worden war.⁶

Weinhebers „erfolgreichstes und konzeptionell geschlossenstes Werk“⁷ stellt die Gedichtsammlung „Wien wörtlich“ aus dem Jahr 1935 (erweitert 1938) dar. Hier setzte er sich, teils ironisierend, mit dem Wiener Wesen auseinander und entwarf „in der Tradition Nestroy'scher Satire ein mundartliches gefärbtes Porträt der Stadt, ihrer Typen, Landschaften und Szenarien“.⁸ Als weitere lyrische Hauptwerke Weinhebers gelten „Adel und Untergang“ (1934) sowie „Späte Krone“ (1936), mit denen er an Karl Kraus anknüpfte und einen „eigenwilligen gegenmodernen Kanon in Dichtung und Philosophie“ entwarf.⁹

Wenngleich bereits früh mit dem Nationalsozialismus sympathisierend, ging er ab Ende der 1930er Jahre – allerdings nur innerlich – auf Distanz zum NS-Regime (siehe auch das Kapitel zur Rezeption von Weinhebers Biographie).¹⁰ Dies fand seinen Ausdruck in selbstkritischen Gedichten zu seiner Rolle im NS-System, die sich im Nachlass fanden und teils posthum in dem 1947 erschienenen Band „Hier ist das Wort“ veröffentlicht wurden.¹¹ So heißt es etwa in dem Gedicht „Mit fünfzig Jahren“ aus 1942 (posthum veröffentlicht 1947 in der Zeitschrift „Der Turm“):

„Vielleicht, daß einer spät, wenn all dies lang' vorbei,
das Schreckliche versteht, die Folter und den Schrei –
und wie ich gut gewollt und wie ich böse getan;
der Furcht, der Reu gezollt und wieder neuem Wahn –
und wie ich endlich ganz dem Nichts verfallen bin.“¹²

In der Literatur wird auch der Einsatz Weinhebers für einzelne Kollegen namhaft gemacht: So setzte er sich erfolgreich für die Freilassung Otto Basils ein, als dieser 1938 von der Gestapo wegen „Verspottung des Führers“ verhaftet worden war.¹³

⁶ Prill, Josef Weinheber.

⁷ Ebenda.

⁸ Fackelmann, Weinheber, 69.

⁹ Ebenda.

¹⁰ Wien Geschichte Wiki, Eintrag „Josef Weinheber“. URL: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Josef_Weinheber (20.7.2020).

¹¹ Ebenda.

¹² Text nach Nadler/Weinheber, Josef Weinheber, Band 2, 468.

¹³ Hall, Krystall-Verlag, hier Anm. 12.

Problematische Aspekte

Josef Weinheber, Anfang der 1930er Jahre mit der Idee einer „nationalen Revolution“ sympathisierend, von der er sich einen kulturpolitischen Umbruch erwartete¹⁴, trat bereits 1931 in die NSDAP ein (Mitglieds-Nummer 782.298)¹⁵. 1933 wurde er zudem Fachschaftsleiter für Schrifttum im österreichischen „Kampfbund für deutsche Kultur“¹⁶; als Präsident der „Vereinigung bodenständiger Künstler“ polemisierte er mit antisemitischer Konnotation gegen jüdische bzw. jüdischstämmige Kollegen wie Hugo von Hofmannsthal oder Stefan Zweig.¹⁷ Seinen Misserfolg als Schriftsteller in den ersten Jahren führte er auf die „jüdische Unterwanderung des österreichischen Kulturbetriebs“ zurück.¹⁸ Weinhebers Antisemitismus wird von ihm selbst in einem Schreiben an Alfred Margul-Sperber bezeugt: „Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Ich selbst bin Arier und Antisemit. Aber ich bin es nicht im Bereich des Genialen. Dort beuge ich mich vor der großen menschlich-künstlerischen Natur, die ja alle Rassen in sich schließt.“¹⁹

Weinheber blieb nach Dokumenten in seinem so genannten „Gauakt“ bis 30. September 1934 Mitglied der NSDAP²⁰ (wobei er im März 1934 als Teilnehmer einer illegalen Sitzung der österreichischen NS-Kulturreferenten kurzzeitig verhaftet worden war),²¹ trat anschließend durch „schlüssige Handlung“ aus der Partei aus und näherte er sich der austrofaschistischen Ideologie an.²² Anfang 1935 verfasste Weinheber etwa eine Hymne für den von den österreichischen Nationalsozialisten ermordeten Engelbert Dollfuß („Den Gefallenen“), die von Burgtheaterschauspieler Georg Reimers anlässlich einer Feierstunde im Großen Wiener Musikvereinssaal am 12. Jänner 1935 – in geschlossener Anwesenheit der österreichischen Bundesregierung unter Bundeskanzler Kurt von Schuschnigg – vorgetragen wurde.²³ Nach dem

¹⁴ Fackelmann, Weinheber, 69.

¹⁵ BArch Berlin, PK N 96. Siehe hier auch ÖStA, AdR, Gauakten, Gauakt Josef Weinheber: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Reichsleitung, an den Gauschatzmeister des Gaues Wien der NSDAP, Erich Schulze, vom 23.3.1944, Bl. 1.

¹⁶ Klee, Das Kulturlexikon, 652.

¹⁷ Berger, Josef Weinheber, 143.

¹⁸ Zit. nach ebenda, 142 f.

¹⁹ Zit. nach Berger, Österreich und das ‚Reich‘, 196, Anm. 5.

²⁰ ÖStA, AdR, Gauakten, Gauakt Josef Weinheber: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Reichsleitung, an den Gauschatzmeister des Gaues Wien der NSDAP, Erich Schulze, vom 23.3.1944, Bl. 1.

²¹ Weinheber, Sämtliche Werke, IV. Band (Prosa I), 586–589. Siehe auch ÖStA, AdR, Gauakten, Gauakt Josef Weinheber: Personal-Fragebogen der NSDAP von Josef Weinheber, Bl. 2 sowie Sarkowicz/Mentzer: Literatur in Nazideutschland, 343.

²² ÖStA, AdR, Gauakten, Gauakt Josef Weinheber: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Reichsleitung, an den Gauschatzmeister des Gaues Wien der NSDAP, Erich Schulze, vom 23.3.1944, Bl. 1.

²³ Berger, Josef Weinheber, 155.

sogenannten „Anschluss“ Österreichs an Hitler-Deutschland im März 1938, dem Weinheber zunächst kritisch gegenüber stand²⁴ (Wilhelm Szabo berichtet von Äußerungen Weinhebers, wonach ein „kleinhäuslerisches, doch selbständiges Österreich“ besser wäre „als ein noch so florierendes, drin die Piefkes anschafften“²⁵), erfolgte eine nachhaltige Integrierung des Dichters in die offiziöse NS-Kulturpolitik. Angebliche Emigrationsabsichten wurden damit nicht verwirklicht.²⁶ 1944 erfolgte seine Wiederaufnahme in die NSDAP (rückwirkend mit 1. Jänner 1941),²⁷ nachdem er zuvor als „charakterlich allzu weich“ und ideologisch nicht gefestigt angesehen worden war²⁸. Während der gesamten Kriegsjahre war Weinheber in Form von Vortrags- und Lesereisen engagiert.²⁹ Nicht zuletzt durch die hohen Auflagen seiner Gedichtbände galt er in zeitgenössischer Perspektive als einer der repräsentativen Dichter des Dritten Reiches.³⁰

In Weinhebers Werk finden sich sowohl direkte wie auch indirekte Bezüge zur NS-Ideologie. Generell eröffnete Weinhebers „Sprachmystik“³¹ zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten an das völkische Milieu und damit auch die Ideologie des Nationalsozialismus. Im „Hymnus auf die deutsche Sprache“ (1933) ist in sakral-feierlicher Tonalität zu lesen:

„[...]

Eine helle Mutter, eine dunkle Geliebte,
stärker, fruchtbarer, süßer als all deine Schwestern;
bittern Kampfes, jeglichen Opfers wert:

Du gibst dem Herrn die Kraft des Befehls und Demut dem Sklaven.

Du gibst dem Dunklen Dunkles
und dem Lichte das Licht.
Du nennst die Erde und den Himmel: deutsch.

[...]

Vaterland uns Einsamen, die es nicht kennt,
unzerstörbar Scholle dem Schollenlosen,
unsrer Nacktheit ein weiches Kleid,
unserem Blut eine letzte Lust,
unserer Angst eine tiefe Ruhe:

²⁴ Fackelmann, Weinheber 70.

²⁵ Szabo, Zwei Gesichter, 11.

²⁶ Fackelmann, Weinheber, 70.

²⁷ Ebenda, 69. Siehe auch ÖStA, AdR, Gauakten, Gauakt Josef Weinheber: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Reichsleitung, an den Gauschatzmeister des Gaues Wien der NSDAP, Erich Schulze, vom 23.3.1944, Bl. 1.

²⁸ Berger, Josef Weinheber, 160; siehe auch ebenda 277.

²⁹ Prill, Josef Weinheber.

³⁰ Ebenda.

³¹ Ebenda.

Sprache unser!
Die wir dich sprechen in Gnaden, dunkle Geliebte.
Die wir dich schweigen in Ehrfurcht, heilige Mutter!“³²

1938 lieferte Weinheber, gleich dem auch in diesem Bericht vertretenen Franz Karl Ginzkey, einen Beitrag zu dem 1938 vom Bund deutscher Schriftsteller Österreichs herausgegebenen „Bekenntnisbuch österreichischer Dichter“:³³ das politische Huldigungsgedicht „Hymnus auf die Heimkehr“³⁴. Dieser „Hymnus“ – zu seiner Entstehungsgeschichte siehe umfassend Jenaczeks Kommentierung in der von ihm besorgten Neuausgabe von Weinhebers „Sämtlichen Werken“³⁵ – wurde anlässlich von Hitlers Geburtstag am 20. April 1938 erstmals vom Schauspieler Ewald Balser während einer Festvorstellung im Burgtheater vorgetragen. Einleitend beschwörte Weinheber darin „Volk“ und „Blut“:

„Dies im Namen des Volks!
Dies im Namen des Bluts!
Dies im Namen des Leids!“³⁶

In der feierlichen Schlusstrophe des „Hymnus auf die Heimkehr“ ist zu lesen:

„Deutschland, ewig und groß,
Deutschland, wir grüßen dich!
Deutschland, heilig und stark,
Führer, wir grüßen dich!
Heimat, glücklich und frei,
Heimat, wir grüßen dich!“³⁷

Ähnlich liest sich Weinhebers nach dem „Anschluss“ verfasstes Gedicht „Österreich frei!“ zur Melodie von „Deutsch ist die Saar“:

„Volk, Volk herbei!
Österreich frei!
Zum deutschen Himmel hebt die Hand
und schwört dem größern Vaterland,
dem Vaterland!

Blut, Kerker, Nacht:
Heut ists vollbracht.
Ein Schuft, wer unsre Schmach vergißt!

³² Nadler/Weinheber, Josef Weinheber, 92 f. Zit. auch bei Prill, Josef Weinheber, sowie online unter Northeimer Datenbank Deutsches Gedicht.

³³ Amann, Bekenntnisbuch.

³⁴ Weinheber, Hymnus auf die Heimkehr (Bekenntnisbuch).

³⁵ Weinheber, Sämtliche Werke, III. Band (Gedichte/Fragmente/Nachträge/Aphoristisches), Anmerkungen des Herausgebers Friedrich Jenacek zu „Hymnus auf die Heimkehr“, 789 ff.

³⁶ Weinheber, Hymnus auf die Heimkehr. Siehe auch Weinheber, Sämtliche Werke, III. Band (Gedichte/Fragmente/Nachträge/Aphoristisches), 411.

³⁷ Ebenda, 415.

Heil ihm, der unser Führer ist,
uns Führer ist!

Nie mehr entzwei
uns Tyrannei!
Gemeinsam Glück, gemeinsam Leid,
es bleib beisamm in Ewigkeit,
in Ewigkeit!

- ! -

Bald kommt die Stund.
Kein deutscher Mund
wird stöhnen mehr auf deutscher Erd
im fremden Joch. Die Hand ans Schwert,
die Hand ans Schwert!“³⁸

Weinheber verfasste zudem mehrere Grußbotschaften an und Elogen auf Hitler. 1939 widmete er Hitler zu dessen fünfzigstem Geburtstag etwa folgende Zeilen („Dem Führer“):

„Deutschlands Genius, Deutschlands Herz und Haupt,
Ehre Deutschlands, ihm solang' geraubt.
Macht des Schwerts, daran die Erde glaubt.

Fünzig Jahre und ein Werk aus Erz.
Übergroß, gewachsen an dem Schmerz.
Hell und heilig, stürmend höhenwärts.

Retter, Löser, der die Macht bezwang,
Ernte du auch, dulde Kranz und Sang:
Ruh' in unsrer Liebe, lebe lang!“³⁹

In seiner „Ode an die Straßen Adolf Hitlers“ von 1941 betrachtete Weinheber das deutsche Volk als auserwählt und verglich das Bauprogramm Hitlers mit jenem des alten Ägyptens:

„[...]“

Von einem Willen ehern und herrscherfroh,
Der sich vorauswirft durch die Jahrtausende:
So dieses Werk. An Maßen größer,
Edler als jedes vorher geplante.

Denn nicht zu rühmen bloß ein Geschlecht der Kraft
Und Ehr' zu geben, dauernde, einem Mann -
Nein, ein gewaltig Volk die eigne
Würde nun immerdar schaun zu lassen;

Es schaun zu lassen seines titanischen
Gestaltens Fortgang, nun, da die Zeit sich ihm

³⁸ Weinheber, Sämtliche Werke, III. Band (Gedichte/Fragmente/Nachträge/Aphoristisches), 410.

³⁹ Ebenda, 423.

Erfüllt und es zum ersten aller
Völker sich machte, zum schönsten aller

Zu formen schon sich anschickt, verankert fest
Im Kern des Bluts, gebändigt in will'ger Zucht:
So ward gesetzt dies Werk als Sinnbild
Furchtbarsten Wegs, den der Mensch zu gehn hat.

[...]“⁴⁰

In Auseinandersetzung mit Erich Maria Remarques 1928 erschienenem, von den Nationalsozialisten verbotenen Roman „Im Westen nichts Neues“ – für Weinheber ein Machwerk, das „böse, hinterhältig [...] auf Vernichtung des deutschen Wesens“ abzielen würde – stellte er Remarque im Rahmen eines Vortrages am Weimarer Dichtertreffen 1938 Hitlers „Mein Kampf“ gegenüber und würdigte Letzteres als „dasjenige Buch, das uns Deutschen, allen Deutschen in der Welt, das Bewußtsein unseres Wesens, unserer Kraft, unserer Größe und unserer Pflicht wieder zurückgegeben hat“.⁴¹

Rezeption

Zeitgenössische Rezeption

Die erste Phase von Weinhebers Schaffen war geprägt durch einen ständigen Kampf um Anerkennung. Wenngleich er bereits in den 1920er Jahren von Personen wie Leo Perutz oder Theodor Lessing gefördert worden war, ihm auch einzelne Preise zuerkannt worden waren (1925 Preis der Stadt Wien für Dichtkunst, 1930 Lyrik-Preis der Julius-Reich-Dichterstiftung), gelang Weinheber der Durchbruch als Schriftsteller erst Mitte der 1930er Jahre (1934 „Adel und Untergang“, 1935 „Wien wörtlich“, 1936 Mozart-Preis der Goethe-Stiftung).⁴² Während der Zeit des austrofaschistischen Ständestaates wurde Weinheber der Titel eines „Professors h.c.“ verliehen.

Die Nationalsozialisten verliehen Weinheber bedeutende Auszeichnungen, so etwa 1941 den Grillparzerpreis. Anlässlich seines 50. Geburtstages verlieh ihm die Universität Wien 1942 die Ehrendoktorwürde – der Wiener Gauleiter Baldur von Schirach bezeichnete Weinheber in diesem Zusammenhang als „grösste[n] Lyriker der Zeit“⁴³. Im gleichen Jahr (1942) erhielt Weinheber den Ehrenring der Stadt Wien sowie die Ehrenmitgliedschaft der Akademie der

⁴⁰ Weinheber, Sämtliche Werke, III. Band (Gedichte/Fragmente/Nachträge/Aphoristisches), 474.

⁴¹ Zit. nach Verweyen, Bücherverbrennungen, 190.

⁴² Fackelmann, Weinheber 69.

⁴³ Zit. nach Kniefacz, Josef Weinheber.

Bildenden Künste Wien. Im August 1944 wurde er von Hitler in die „Gottbegnadeten-Liste“ der wichtigsten Künstler des Dritten Reiches aufgenommen.⁴⁴

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Weinhebers Sammlung von drei Oden mit dem Titel „Blut und Stahl“ aus dem Jahr 1941 in der Sowjetischen Besatzungszone auf die Liste der auszusondernden Literatur gesetzt.⁴⁵ In der DDR wurde Weinhebers Werk „Den Gefallenen. Das Vermächtnis“ verboten.⁴⁶

Künstlerische Rezeption

Das Weinheber-Bild der Nachkriegszeit wurde durch eine Biographie Josef Nadlers (1952) und die von Nadler und Weinhebers Witwe Hedwig besorgte Gesamtausgabe (1953–1956) entscheidend beeinflusst. Die „Sämtlichen Werke“ Weinhebers weisen jedoch bedeutende Leerstellen auf und sparen etwa die problematischen Arbeiten Weinhebers während der NS-Zeit aus.⁴⁷ Bereits 1950 hatten 44 prominente Autoren der NS-Zeit – darunter Franz Karl Ginzkey, Mirko Jelusich oder Karl Heinrich Waggenerl – das Buch „Bekenntnis zu Josef Weinheber. Erinnerungen seiner Freunde“ vorgelegt, in dem sie Weinheber als Gesinnungsgefährten ansprachen.⁴⁸

Erst 1996 machte eine von Friedrich Jenaczek besorgte Neuausgabe der Sämtlichen Werke Weinhebers im dritten Band auch dessen NS-Gedichte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.⁴⁹ Darüber hinaus ist zu bemerken, dass die 1956 ins Leben gerufene Josef Weinheber-Gesellschaft sich lange einer dezidiert anti-modernistischen Weinheber-Rezeption und einer „Ikonisierung im Sinne des alten nationalkonservativen Lagers“ verschrieb.⁵⁰

Die literaturkritische Rezeption von Josef Weinhebers künstlerischem Werk fällt ambivalent aus. Czeike (und auf ihn aufbauend der Eintrag im „Wien Geschichte Wiki“) sieht bereits früh – und nicht zuletzt unter Einfluss des Werks von Karl Kraus – eine „Perfektion seiner [Weinhebers] Sprachkunst“.⁵¹ In diesem Zusammenhang würden „bereits die ersten Publikationen [...] seine spätere Meisterschaft in der Formung der Sprache, im Klang und im Reim

⁴⁴ Aufzählung nach Kniefacz, Josef Weinheber.

⁴⁵ Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone: Liste der auszusondernden Literatur. Berlin 1946 (Online-Version).

⁴⁶ Ministerium für Volksbildung der Deutschen Demokratischen Republik: Liste der auszusondernden Literatur. Dritter Nachtrag. Berlin (Ost) 1953 (Online-Version).

⁴⁷ Nadler/Weinheber, Josef Weinheber. Siehe auch Nadler, Josef Weinheber.

⁴⁸ Zillich, Bekenntnis zu Josef Weinheber.

⁴⁹ Weinheber, Sämtliche Werke, III. Band (Gedichte/Fragmente/Nachträge/Aphoristisches).

⁵⁰ Weinheber-Janota/Fackelmann, Geleitwort, 9.

⁵¹ Wien Geschichte Wiki, Eintrag „Josef Weinheber“. URL: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Josef_Weinheber (20.7.2020).

erkennen“ lassen.⁵² Besonders hervorgehoben werden von Czeike dabei Weinhebers Dialektgedichte, mit denen er Wien „ein bleibendes Denkmal“ gesetzt und in denen er „das Heroisch-Pathetische durch seine Liebe zu Wien“ ersetzt habe.⁵³ Dieser oftmals hervorgehobene heroisierende Stil Weinhebers ist nach Auffassung von Prill „zum einen Teil sicherlich Ausdruck der Selbststilisierung eines über Jahre hinweg erfolglosen Autors, der sich in unbedingter Gegnerschaft zu seiner Zeit sieht“; zum anderen Teil manifestierte sich hier auch Weinhebers „Beschäftigung mit der Philosophie Schopenhauers und Nietzsches“⁵⁴. Gero von Wilperts „Lexikon der Weltliteratur“ sieht in Weinheber „eine[n] der bedeutendsten österreichischen Lyriker des 20. Jahrhunderts, von hoher Formkunst und Sprachkultur wie gedanklicher Tiefe, geprägt von antikem und klassisch-deutschem Bildungsideal und abendländisch-humanistischer Tradition“.⁵⁵ 2005 nahm Marcel Reich-Ranicki in seinen Kanon zur deutschsprachigen Literatur vier Gedichte Weinhebers (Ich liebe den Tod, Biedermeier, Dezember Auch Christmond und Im Grase) auf⁵⁶ und bemerkte dazu im Feuilleton der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“: „In dem von mir herausgegebenen Kanon der deutschen Literatur werden Autoren in Anerkennung nicht ihres politischen Wohlverhaltens aufgenommen, sondern ihrer literarischen Leistungen. Das gilt auch für Josef Weinheber [...]“⁵⁷

Nicht zuletzt gehörten Weinheber-Gedichte zum festen Bestandteil künstlerischer Rezitationsprogramme, u. a. von Oskar Werner, Albin Skoda, Michael Heltau oder Hilde Sochor.⁵⁸

Rezeption der Biographie

Der 2013 veröffentlichte Bericht zu den Straßennamen Wiens führt Josef Weinheber in der Kategorie B und damit als einen von jenen 56 Fällen „mit Diskussionsbedarf“.⁵⁹ Als Hauptargument wird angeführt, dass er sich sowohl von den Austrofaschisten wie auch den Nationalsozialisten hatte vereinnahmen lassen.⁶⁰ Prill fasst in seinem Beitrag in Kindlers Literaturlexikon zusammen:

⁵² Wien Geschichte Wiki, Eintrag „Josef Weinheber“. URL: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Josef_Weinheber (20.7.2020).

⁵³ Ebenda.

⁵⁴ Prill, Josef Weinheber.

⁵⁵ Wilperts, Lexikon der Weltliteratur, 1611.

⁵⁶ Reich-Ranicki, Kanon.

⁵⁷ Fragen Sie Reich-Ranicki: Bleib bei deinem Leisten. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 16. Jänner 2006. URL: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/fragen-sie-reich-ranicki/fragen-sie-reich-ranicki-bleib-bei-deinem-leisten-1306930.html> (20.7.2020).

⁵⁸ Siehe die Auflistung im Wikipedia-Artikel zu Josef Weinheber.

⁵⁹ Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens, 3 und 199 f.

⁶⁰ Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens, 199.

„Wieweit Weinheber der Ideologie des Nationalsozialismus huldigte, sei dahingestellt; die Begrifflichkeit seiner heroisch-pathetischen Gedichte ist vage genug und lässt vielfältige Deutungen zu. In jedem Falle befriedigte die NS-Bewegung mit zahlreichen Auszeichnungen das Geltungsbedürfnis dieses Dichters, der vor bestellten Huldigungsgedichten nicht zurückschreckte und der mit seinem Stil beispielhaft für jenen heroischen Formalismus wurde, wie er in der Architektur und der Kunst der Zeit so beliebt war.“⁶¹

Die Hauptintention von Weinhebers Beitritt zur NSDAP sieht Prill in der Hoffnung des Dichters, „mit diesem Schritt die ihm bislang verweigerte Anerkennung in der Öffentlichkeit zu erreichen“.⁶²

Durchaus Weinheber-freundlich fällt das Resümee von Fackelmann zusammen, der in Bezug auf Weinhebers Biographie während des NS-Regimes festhält: „Obzwar rasch ernüchert, von der völkischen Ideologie und deren literarischer Doktrin abgestoßen, löste er sich doch nicht mehr von diesem Lager.“⁶³ Die Hymnen auf Hitler rezipierte Fackelmann als „von äußeren und inneren Zwängen genötigt“.⁶⁴ Vor diesem Hintergrund betrachtete auch die (von Fackelmann maßgeblich mitgestaltete) Josef Weinheber-Gesellschaft in ihrer Stellungnahme zum Weinheber-Dossier im Projektbericht zu den Straßennamen Wiens die dortige Darstellung von Weinhebers Biographie als „groschlächtig“ und „eindimensional“, die Quellenangaben als „skurril“ und die Darstellung von Weinhebers Verdiensten als „gelinde gesagt [...] hanebüchen“.⁶⁵

Nach Weinhebers Biographen Albert Berger lässt sich dieser – „obwohl Parteigenosse, Antisemit und Anschlussbefürworter“ – dennoch „keineswegs zum simplen Nazidichter“ stilisieren.⁶⁶

„Mit dem Gelichter der Parteilryiker [sic] wollte er nichts gemein haben, die Partei als Körperschaft und bürokratische Organisation interessierte ihn am allerwenigsten, er nahm sie wie viele stark gefühlsbetonte Leute als äußere Erscheinungsform einer kollektiven seelischen Bewegung hin zu einem ‚inneren Deutschland‘, einem utopischen Ideal-Reich des Geistes, das nicht zuletzt durch die führende Rolle des auserwählten, sprachmächtigen Dichters aufgerufen und als Leitbild vorgestellt werden sollte.“⁶⁷

⁶¹ Prill, Josef Weinheber.

⁶² Ebenda.

⁶³ Fackelmann, Weinheber, 70.

⁶⁴ Ebenda.

⁶⁵ Josef Weinheber-Gesellschaft, Antwortschreiben, 301.

⁶⁶ Berger, Dichterszwiespalt, 67.

⁶⁷ Ebenda.

Verkehrsflächen

Verkehrsflächen, die den Namen Weinhebers tragen, existieren in sechs österreichischen Bundesländern:⁶⁸ In Oberwart (Burgenland) gibt es eine Weinhebergasse, in Pogersdorf/Orts-
teil Leibsdorf (Kärnten) eine Josef Weinheber-Gasse. In Niederösterreich besitzen nicht weni-
ger als 24 Gemeinden Weinheber-Gassen und -Straßen, darunter St. Pölten (Weinheberstraße),
Mödling (Josef Weinheber-Gasse), Traiskirchen (Josef Weinheber-Straße) oder Wiener Neu-
stadt (Weinhebergasse). In Salzburg besitzt die Gemeinde Straßwalchen eine Josef-Weinheber-
Straße. In Oberösterreich existieren Weinheber-Straßen in Attnang Puchheim, Linz, Perg,
Traun, Vöcklabruck und Wels. Die Linzer Weinheberstraße in der KG Waldegg wurde 1972
unter Bürgermeister Franz Hillinger benannt (Stadtsenats-Beschluss vom 23. Oktober 1972).⁶⁹
Den Benennungsvorschlag hatte das Archiv der Stadt Linz mit der Begründung eingebracht,
dass es sich bei Weinheber um einen „großen österreichischen Lyriker und Erzähler“ handeln
würde, der sich eine „angesehene und bleibende Stellung in der österreichischen Poesie er-
worben“ hätte.⁷⁰

Weinhebers Geburtsort Wien kennt mannigfaltige Erinnerungsorte an Weinheber. Der Jo-
sef-Weinheber-Platz, 1958 benannt, liegt an der Bezirksgrenze des 16. zum 14. Bezirk.⁷¹ Auf
der Terrasse des Wiener Kahlenberges findet sich seit 1964 ein Weinheber-Denkmal; eingra-
viert sind die letzten Zeilen des Gedichtes „Hymnus auf den Kahlenberg“. Gedenktafeln an
Weinheber sind im Bezirksmuseum Ottakring sowie an Weinhebers Wohnhaus am Rudolf-
von-Alt-Platz 5 vorhanden. Zu Ehren des Dichters wurde 1969 die Wohnhausanlage in der
Koppstraße 69–73 in „Josef-Weinheber-Hof“ benannt.⁷² Im Jahr 1975 wurde am Schiller-
platz in Wien eine 1940 von Josef Bock angefertigte Bronzestatue Weinhebers aufgestellt. Nach
deren mehrmaliger Entwendung wurde sie 1991 nachgegossen und diebstahlssicher befes-
tigt.⁷³

⁶⁸ Hier und im Folgenden Straßenverzeichnis Statistik Austria, Suchbegriff „Weinheber“, URL: <https://www.statistik.at/statistik.at/strassen/#/strassenInput>, Suchbegriff „Weinheber“ (20.7.2020).

⁶⁹ AStL, Straßenbenennungsakt „Weinheberstraße“: Verständigung von Archivdirektor Wilhelm Rausch an diverse Behörden und Institutionen vom 3. November 1972.

⁷⁰ Ebenda, Amtsbericht des Archivs der Stadt Linz vom 2. Oktober 1972.

⁷¹ Wien Geschichte Wiki: Eintrag „Josef-Weinheber-Platz“. URL: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Josef-Weinheber-Platz> (20.7.2020).

⁷² Wien Geschichte Wiki: Eintrag „Josef-Weinheber-Hof“. URL: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Josef-Weinheber-Hof> (20.7.2020).

⁷³ Einzementiertes Bekenntnis zu Josef Weinheber. In: Der Standard Online vom 30. Juni 2013. URL: <https://www.derstandard.at/story/1371171025685/einzementiertes-bekenntnis-zu-josef-weinheber> (20.7.2020).

In Weinhebers letzter Heimatgemeinde Kirchstetten trägt der Kindergarten den Namen „Josef Weinheber Kindergarten“.⁷⁴

Politische Kontroversen im Zusammenhang mit Weinheber-Gedenkorten in Wien

Bereits im Oktober 2010 wurde von der Bezirksvertretung Ottakring auf Antrag der Grünen und mit Zustimmung von SPÖ und ÖVP die Anbringung von Zusatztafeln an den drei Josef Weinheber-Gedenkorten in Ottakring beschlossen.⁷⁵ Der Ottakringer Beschluss ist im Zusammenhang mit einer Äußerung des damaligen Wiener Bürgermeisters Michael Häupl zu sehen, der kurz zuvor die Lektüre Weinhebers für das Verständnis der Ottakringer Mentalität für unerlässlich erklärte.⁷⁶ Am Josef-Weinheber-Platz war eine solche Zusatztafel zum Zeitpunkt des Erscheinens des Wiener Straßennamen-Berichts 2013 jedoch nicht ersichtlich.⁷⁷

Vor dem Hintergrund der im Wiener Straßennamen-Bericht vorgenommenen Einordnung Weinhebers in die Kategorie B wurde von der Stadt Wien im Jahr 2015 am Josef-Weinheber-Platz schließlich eine Erläuterungstafel mit folgendem Text angebracht:

Josef Weinheber (1892–1945)
Schriftsteller (Dialektgedichte, z. B. „Wien wörtlich“),
1910–1927 in Ottakring lebend,
frühes NSDAP-Mitglied,
hohe Ehrungen in der NS-Zeit und danach.⁷⁸

Neben dem Josef-Weinheber-Platz rückte auch das Weinheber-Denkmal am Wiener Schillerplatz in den Mittelpunkt von (gedenk-)politischen Diskussionen. Seit 2010 forderte die sogenannte „Plattform Geschichtspolitik“ an der Akademie der Bildenden Künste in Wien wiederholt die Entfernung des Denkmals bzw. eine Kontextualisierung.⁷⁹ So wurde das Denkmal im Jahr 2013 – mit Billigung von Akademie-Rektorin Eva Blimlinger – Ziel einer „künstleri-

⁷⁴ Siehe https://www.kirchstetten.at/Josef_Weinheber_Kindergarten (20.7.2020).

⁷⁵ Weinheber-Gedenkorte erhalten Zusatztafeln. In: Die Gemeinde. Offizielles Organ der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Oktober 2010, 15.

⁷⁶ Grüne empört: Häupl zitiert Weinheber. In: Der Standard Online vom 8. September 2010. URL: <https://www.derstandard.at/story/1282979241978/ottakring-gruene-empoert-haeupl-zitierte-weinheber> (20.7.2020).

⁷⁷ Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens, 199.

⁷⁸ Wien Geschichte Wiki: Eintrag „Josef-Weinheber-Platz“. Online unter <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Josef-Weinheber-Platz> (20.7.2020).

⁷⁹ Streit um Weinheber-Denkmal. In: Die Presse Online vom 8. August 2011. URL: <https://www.diepresse.com/684376/streit-um-weinheber-denkmal> (20.7.2020).

schen Intervention“ der Plattform Geschichtspolitik, die unter dem Titel „Weinheber ausgehoben“ das Denkmal „neu modellieren“ wollte.⁸⁰ Im Jahr 2019 wurde dieses Projekt, im Zuge dessen der Sockel des Weinheber-Denkmal dauerhaft freigelegt ist, schließlich finalisiert; die Eröffnung erfolgte unter Beteiligung von Rektorin Blimlinger, der Wiener Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler (SPÖ) und der Schriftstellerin Marlene Streeruwitz.⁸¹

Zusammenfassung

Bei Josef Weinheber handelte es sich um einen der bedeutendsten österreichischen Dichter der 1930er Jahre. Bereits frühzeitig (1931) trat Weinheber der NSDAP bei (Wiederaufnahme 1944, rückdatiert auf 1941). Trotz offensichtlich vorhandenen inneren Vorbehalten wurde Weinheber eine feste Größe innerhalb der NS-Kulturpolitik, was sich nicht zuletzt in mannigfaltigen Ehrungen seiner Person durch die Nationalsozialisten niederschlug. Verkürzt wäre die Reduktion seiner Person und seines Werks auf die Zuschreibung „Nazi-Dichter“, wenngleich zumindest Weinhebers Hymnen und Huldigungsgedichte auf Hitler keinen Interpretationsspielraum zulassen. Seit den 2010er Jahren ist eine verstärkte künstlerische und politische Kontroverse um die Person Weinhebers in der öffentlichen Diskussion in Österreich auszumachen.

Literatur

Amann, Bekenntnisbuch = Klaus Amann, Bekenntnisbuch österreichischer Dichter URL: https://stifterhaus.at/index.php?id=167&no_cache=1&tx_news_pi1%5Bnews%5D=2201&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=76f02d75422625f00b70637c2174e1e3 (26.8.2020).

Berger, Dichtierzwiespalt = Berger, Dichtierzwiespalt unter dem NS-Regime: „Ende gibt sich als Vollendung“. Josef Weinhebers Lyrik der vierziger Jahre. In: Orbis Linguarum, Vol. 19/2002. Wrocław-Legnica 2002, 63-76.

Berger, Josef Weinheber = Albert Berger, Josef Weinheber (1892-1945). Leben und Werk - Leben im Werk. Salzburg 1999.

Berger, Österreich und das ‚Reich‘ = Albert Berger, Österreich und das ‚Reich‘. Das Scheitern des Dichters Josef Weinheber im Spannungsfeld von Nationalsozialismus, Patriotismus und ‚innerer Emigration‘. In: Österreich-Konzeptionen und jüdisches Selbstverständnis.

⁸⁰ Einzementiertes Bekenntnis zu Josef Weinheber. In: Der Standard Online vom 30. Juni 2013. URL: <https://www.derstandard.at/story/1371171025685/einzementiertes-bekenntnis-zu-josef-weinheber> (20.7.2020).

⁸¹ Einbetoniertes Bekenntnis der Stadt zum Nazi-Dichter Weinheber. In: Kurier Online vom 3. Juni 2019. URL: <https://kurier.at/kultur/einbetoniertes-bekenntnis-der-stadt-zum-nazi-dichter-weinheber/400512796> (20.7.2020).

- Identitäts-Transfigurationen im 19. und 20. Jahrhundert. Hrsg. von Hanni Mittelman und Armin A. Wallas. Tübingen 2001, 195–208.
- Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone: Liste der auszu-sondernden Literatur. Berlin 1946. URL: <http://www.polunbi.de/bibliothek/1946-nslit-w.html> (20.7.2020).
- Fackelmann, Weinheber = Christoph Fackelmann, Weinheber, Josef. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 16, 70. Lieferung. Wien 2019, 69 f.
- Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens = Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens seit 1860 als „Politische Erinnerungsorte“, erarbeitet von Oliver Rathkollb, Peter Autengruber, Birgit Nemeč und Florian Wenninger. Wien 2013. URL: <https://www.wien.gv.at/kultur/strassennamen/strassennamenpruefung.html> (20.7.2020).
- Hall, Krystall-Verlag = Murray G. Hall, Krystall-Verlag (Wien-Leipzig). In: Österreichische Verlagsgeschichte 1918–1938. Hrsg. von Murray G. Hall. Wien-Köln-Graz 1985. URL: http://verlagsgeschichte.murrayhall.com/?page_id=348 (20.7.2020).
- Jenaczek, Josef Weinheber = Friedrich Jenaczek, Josef Weinheber 1892–1945. Ausstellung veranstaltet von der Josef Weinheber-Gesellschaft in der Österreichischen Nationalbibliothek, 7. Dezember 1995–31. Jänner 1996. Kirchstetten 1995.
- Josef Weinheber-Gesellschaft, Antwortschreiben = Josef Weinheber-Gesellschaft: Antwortschreiben an die Bezirksvorsteherin von Wien – Innere Stadt vom 21. Juli 2013, abgedruckt in: Literaturwissenschaftliche Jahressgabe der Josef Weinheber-Gesellschaft, Neue Folge 2010/2011/2012. Essays, Interpretationen, Mitteilungen aus der Forschung. Wien-Berlin-Münster 2014, 300–305, hier 301.
- Klee, Das Kulturlexikon = Ernst Klee, Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt am Main 2007.
- Kniefacz, Josef Weinheber = Katharina Kniefacz, Josef Weinheber, Dr. phil. h.c. URL: <https://geschichte.univie.ac.at/de/personen/josef-weinheber-dr-phil-hc> (20.7.2020).
- Ministerium für Volksbildung der Deutschen Demokratischen Republik: Liste der auszu-sondernden Literatur. Dritter Nachtrag. Berlin (Ost) 1953. URL: <http://www.polunbi.de/bibliothek/1953-nslit-w.html> (20.7.2020).
- Nadler, Josef Weinheber = Josef Nadler, Josef Weinheber. Geschichte seines Lebens und seiner Dichtung. Salzburg 1952.
- Nadler/Weinheber, Josef Weinheber = Josef Weinheber, Sämtliche Werke. Hrsg. von Josef Nadler und Hedwig Weinheber. Salzburg 1953–1956.
- Northeimer Datenbank Deutsches Gedicht. URL: <https://nddg.de/gedicht/15241-Hymnus+auf+die+deutsche+Sprache-Weinheber.html> (28.8.2020).
- Prill, Josef Weinheber = Meinhard Prill, Josef Weinheber – Das lyrische Werk. In: Kindlers Literatur Lexikon. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. Stuttgart/Weimar 2009, zitiert nach: Kindlers Literatur Lexikon Online. URL: www.kll-online.de (20.7.2020).
- Reich-Ranicki, Kanon = Kanon lesenswerter deutschsprachiger Werke. Gedichte, Band 6. Hrsg. von Marcel Reich-Ranicki. Frankfurt/Main 2005.
- Sarkowicz/Mentzer, Literatur in Nazi-Deutschland = Hans Sarkowicz und Alf Mentzer, Literatur in Nazi-Deutschland. Ein biografisches Lexikon. Hamburg-Wien 2000.

- Szabo, Zwei Gesichter = Wilhelm Szabo, Zwei Gesichter. Begegnungen mit Josef Weinheber. In: Josef Weinheber (1892–1945). Ausstellungskatalog der Sonderausstellung des Stadtmuseums St. Pölten, 10. März–18. April 1992. St. Pölten 1992, 9–18.
- Verweyen, Bücherverbrennungen = Theodor Verweyen, Bücherverbrennungen. Eine Vorlesung aus Anlaß des 65. Jahrestages der „Aktion wider den undeutschen Geist“. Heidelberg 2000.
- Weinheber, Hymnus auf die Heimkehr = Josef Weinheber, Hymnus auf die Heimkehr. In: Das Innere Reich 5 (1938/39), 113–117.
- Weinheber, Hymnus auf die Heimkehr 2 = Josef Weinheber, Hymnus auf die Heimkehr. In: Bekenntnisbuch österreichischer Dichter. Hrsg. vom Bund deutscher Schriftsteller Österreichs. Wien 1938, 113–116.
- Weinheber, Sämtliche Werke = Josef Weinheber, Sämtliche Werke. Neuausgabe. Hrsg. von Friedrich Jenaczek. Salzburg 1970–1996.
- Weinheber-Janota und Fackelmann, Geleitwort = Christian Weinheber-Janota und Christoph Fackelmann, Geleitwort. In: Literaturwissenschaftliche Jahresgabe der Josef Weinheber-Gesellschaft. Neue Folge 2008/2009. Wien–Berlin–Münster 2009, 5–9.
- Wilpert, Lexikon der Weltliteratur = Lexikon der Weltliteratur. Bd. 2: Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch nach Autoren und anonymen Werken. Hrsg. von Gero von Wilpert. München 1997.
- Zillich, Bekenntnis zu Josef Weinheber = Bekenntnis zu Josef Weinheber. Erinnerungen seiner Freunde. Hrsg. von Heinrich Zillich. Salzburg 1950.

